

Zeitschriften

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **141 (1975)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeit- schriften

Wehrtechnik

Neue Gefechtsköpfe für die «Lance»

Für die Boden/Boden-Lenkwaaffe «Lance», die bei der US Army eingeführt ist und die bei mehreren europäischen Armeen, darunter auch der Bundeswehr, die «Honest John» und «Sergeant» ablösen soll, befinden sich mehrere neue Gefechtsköpfe in Entwicklung. Die «Lance» ist auf Grund ihrer Reichweite von bis zu 120 km und der Flugkörperkosten auf einen Nuklearsprengkopf hin ausgelegt – sie mit einem konventionellen Sprengkopf auszustatten wäre nach bisheriger Ansicht wenig kosteneffektiv. Dennoch scheint einiges für moderne konventionelle Sprengköpfe zu sprechen, da Alternativlösungen für die Bekämpfung eines Erdzieles auch kostenaufwendige Flugzeuge und Besatzungen erfordern und Luftunterstützung im Ernstfalle nicht sofort verfügbar sein kann. So könnte der Gefechtskopf der «Lance» Streubomben enthalten, mit denen sich ein größeres Gebiet abdecken ließe. Neben diesem schon in der Endphase der Entwicklung befindlichen Gefechtskopf gilt die besondere Aufmerksamkeit aber den «Terminally guided submissiles (TGSM)» im Gefechtskopf. Dies sind sechs bis neun kleinere Lenkwaaffen im Gefechtskopf der

«Lance», die in gewisser Entfernung vom Ziel von der «Lance» abgesprengt werden. Mit kleinen Fallschirmen werden sie anschließend abgebremst, um dann mit ihrem Infrarotzielsuchkopf unabhängig voneinander die Ziele (beispielsweise Panzer) anzu-steuern. Versuche, bei denen zwei aktive TGSM von einem Hubschrauber aus abgesetzt wurden, bewiesen, daß die Flugkörper eine vorprogrammierte Suche des Zieles be-ginnen können und daß sie das Ziel automa-tisch erfassen und verfolgen. Die Lenkung und der gesteuerte Flug bis zum Zielein-schlag wurden ebenfalls demonstriert. jst
(Aus Nr. 8/1974)

Wojennyi Wjestnik (UdSSR)

Fliegerabwehr-Wanderbatterien und -Hinterhalte

Die gesteigerte Wirksamkeit der modernen Fliegerabwehrmittel hat die Fliegertaktik stark beeinflußt. Die Flieger sind heute ge-zwungen, mit allen Mitteln die Überraschung zu suchen. Zu diesem Zwecke greifen sie wo immer möglich aus niedrigen Höhen in Flanke und Rücken des Gegners an und ver-wenden alle denkbaren Ablenkungs- und Täuschungsmanöver. Aus diesem Grunde genügt es heutzutage nicht mehr, die Flieger-abwehrmittel zum Schutze der Truppe in den wahrscheinlichsten Anflugrichtungen der gegnerischen Luftwaaffe zu massieren. Man muß vielmehr auch Flugzeuge und Hub-schrauber bekämpfen, die aus Nebensek-toren angreifen, aus Berg- und Waldmassiven, stark zerklüftetem Gelände und aus Ort-schaften. Besonders gefährlich sind Hub-schrauber, die mit Bordwaaffen in den Erd-kampf eingreifen.

Unter diesen Umständen dürfte es zweck-los sein, die Fliegerabwehrmittel auf alle nur irgend möglichen Anflugrichtungen verteilen zu wollen. Sie werden dazu nie ausreichen.

Zweckmäßiger wird es sein, in jeder Kampf-phase einige Fliegerabwehreinheiten zum Einsatz in der gerade am meisten bedrohten Richtung bereitzuhalten. Auf diese Weise kann die gegnerische Luftwaaffe mindestens daran gehindert werden, immer wieder aus der gleichen günstigen Richtung anzugrei-fen.

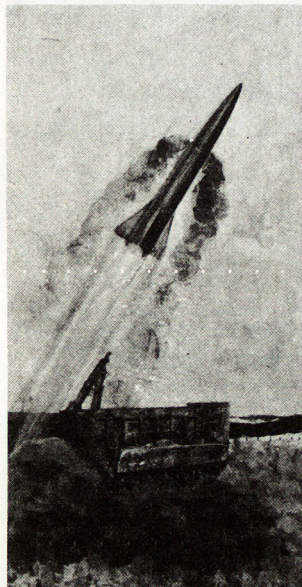
Zwei Möglichkeiten des Einsatzes der Fliegerabwehrmittel haben sich besonders bewährt: der Fliegerabwehr-Hinterhalt und die Fliegerabwehr-Wanderbatterie.

Unter einem Fliegerabwehr-Hinterhalt versteht man den Einsatz einzelner Flabzüge, Geschütze oder Raketeneinheiten derart, daß sie angreifende feindliche Flieger überr-schend aus der am wenigsten erwarteten Richtung unter Feuer nehmen können. Der Erfolg eines Flabhinterhaltes hängt natür-lich in hohem Maße von der Möglichkeit eines unbemerkten Stellungsbezuges, von der Tarnung, von der Raschheit und Präzision der Fliegerwarnung sowie vom Ausbildungs-stand der Truppe ab. Wichtig ist auch die richtige Wahl der Waaffe: Flabpanzer, trag-bare Flabraketen oder Flabgeschütze. Der Flabhinterhalt tritt erst in Aktion, wenn gegnerische Flugzeuge oder Hubschrauber aus der erwarteten Richtung erscheinen und auf wirksame Schußweite herangekommen sind. In der Regel wird ein Hinterhalt auf-gegeben, sobald er sich einmal zu erkennen gegeben hat.

Im Unterschied zu den Flabhinterhalten warten die Flabwandereinheiten den Gegner nicht ab, sondern suchen ihn. In der Verteidigung werden sie zum Feuern aus zum voraus bezeichneten Stellungen eingesetzt. Nach einem besonderen Plan verlegen sie sich periodisch aus einem Abschnitt in den andern. Sie reagieren aktiv auf Veränderungen in der Luftlage und helfen mit zur Täuschung des Gegners über die wirkliche Verteilung der Flabmittel. Dies wiederum hilft mit zur allge-meinen Verschleierung der eigenen Gefechts-ordnung und der eigenen Absichten. Die Flabwandereinheiten verstärken außerdem temporär den Flabschutz der unter gegner-ischer Fliegereinwirkung stehenden Truppen-verbände. Die Stärke einer Flabwanderein-heit wird von Fall zu Fall festgelegt. Es wer-den ihr Aufgaben zugewiesen sowie Feuer-stellungen und Verschiebungswege bezeich-net. Außerdem wird für die Stellungswechsel und das Verbleiben in jeder Stellung ein fester Zeitplan aufgestellt. Wichtig ist natür-lich die Versorgung der Flabwandereinheiten mit Meldungen über die Luftlage. Es kann zweckmäßig sein, eine Wander-Radarstation auszuscheiden, die den Bewegungen der Flab-wandereinheit folgt.

In einem Ausführungsbeispiel wird von der vorhandenen Flababteilung eine Batterie als Wanderbatterie ausgeschieden. Es werden ihr eine Grundstellung, eine Reservestellung, sowie vier temporäre Feuerstellungen zuge-wiesen, die sich rings um den zu schützenden Abschnitt verteilen. Im Auftrag wird speziell ausgeführt, daß die Wanderbatterie dem Feind das Vorhandensein einer ganzen Flab-abteilung vortäuschen soll. Gleichzeitig wird eine Wander-Radarstation bezeichnet, der zwei geeignet gewählte Standorte zugewiesen werden. Im gleichen Raume wird auch ein Flabhinterhalt organisiert, bestehend aus einer Gruppe von mit tragbaren Flabraketen ausgerüsteten Infanterieflabsoldaten. es
(Oberst Subbotin in Nr. 6/1974) ■

Start



Ab Sprengen von der «Lance»



Zielbekämpfung

